

Ein Griffplattenschwert der späten Bronzezeit

Das Depot des Burgmuseums Parsberg bewahrt neben Gegenständen des täglichen Gebrauchs auch einige wenige Schmuckstücke und Waffen aus vorchristlicher Zeit. Diese Objekte stammen alle aus der Region, darunter befindet sich auch ein Griffplattenschwert der späten Bronzezeit. Ernst Olav, seit Kurzem zum Leiter des Burgmuseums Parsberg bestellt, beschreibt hier den Fund dieses Schwertes und dessen Restauration.

In der Gemarkung Raitenbuch, heute Gemeinde Hohenfels, südlich des Ortes Hitzendorf, wurden in der Flur „Schmidgrund“, im Rahmen der Flurbereinigungsmaßnahmen Anfang der 1970er-Jahre drei bronzezeitliche Grabhügel unerlaubt geschliffen. Landwirtschaftliche Tätigkeiten zerstörten nördlich des Ortes in der Flur „Auf der Eben“ bereits stark eingeebnete, damals unerkannte Grabhügel aus der gleichen Kulturepoche. Das Inventar dieser Hügelgräber wurde in der Folge über die gesamte Feldfläche verstreut und größtenteils wieder in den Boden eingearbeitet.

Bei einem Kontrollgang fand ich in den Resten eines nahe am Waldrand gelegenen Hügels ein bronzenes Schwert. Nur seine Spitze ragte aus dem gefallenem Laub hervor. Zu Hause wurde die Waffe gereinigt und mehrere Wochen lang in Destilliertem Wasser gebadet. So konnten die durch den Regen in den Boden eingesickerten und auf dem Metall aufgetragenen, schädlichen Ablagerungen wie Kalk und Kunstdünger ausgelaut und entfernt werden. Frei von Kupfer- oder Bronzefraß zeigte das Schwert eine schöne grüne Patinierung. Um diese zu schützen wurde sie mit Zaponlack abgedeckt. Bei der Zerstörung der Grabhügel waren auf beiden Klingenseiten kleinere Beschädigungen entstanden.

Die schilfblattförmige Klinge, deren Querschnitt einer Raute gleicht, verjüngt sich über eine Länge von 52,5 cm von der 3,2 cm breiten, dreieckigen Griffplatte bis zur Klingenspitze. In die Griffplatte sind zwei Nietkerben zur Befestigung des Griffes eingebracht. Dieser könnte aus organischem Material wie Holz, Knochen oder Horn bestanden haben. Er ist über den langen Zeitraum der Bodeneinlagerung vergangen. Bei dem Schwert handelt es sich um eine typische Stichwaffe. Hiebschwerter, sogenannte Vollgriffschwerter, kamen erst vereinzelt zum Ende der Bronzezeit und dann häufiger in der Anfangsphase der Urnenfelderzeit in Mode, wobei die Griffplattenschwerter nicht gänzlich verdrängt wurden.

Das Hitzendorfer Schwert wurde nach der Restauration dem Landesamt für Denkmalpflege zur Begutachtung und Katalogisierung vorgelegt. Dort hat Joachim Zuber die prähistorische Waffe zeitlich eingeordnet und im „Band 3 – Beiträge zur Archäologie der Oberpfalz“ veröffentlicht. (Daraus entnommen ist die nebenstehende Abbildung). Bei den ohnehin seltenen Schwertfunden in der Oberpfalz kam Zuber zu dem Schluss, dass es sich bei diesem Exemplar um ein Einzelstück handelt, da Vergleichsbeispiele vorläufig fehlen. Nach der Form seiner Griffplatte sowie dem Klingenschnitt wird das Schwert aus der Hitzendorfer Flur mit einem Schwertfragment aus einem Depotfund im böhmischen Rydec verglichen, doch handelt es sich bei diesem um ein sog. Griffangelschwert.



Meinen eigenen Recherchen nach wurde ein Griffplattenschwert bereits von dem in Parsberg praktizierenden Arzt und Freizeitarchäologen Dr. Heinrich Scheidemandel beschrieben. In seiner im Jahre 1886 im Eigenverlag publizierten Arbeit „Über Hügelgräberfunde bei Parsberg (Oberpfalz), Erster Teil mit Beigabe der erforderlichen Abbildungen“ (1902 fasste er seine Ausgrabungsergebnisse aus den Jahren 1886-88 in einem weiteren Werk zusammen: „Über Hügelgräberfunde bei Parsberg (Oberpfalz), Zweiter Teil, herausgegeben vom Verlag J. L. Schrag in Nürnberg) beschreibt er auf Seite 19 (abgebildet auf Tafel 1, Bild 1) ein Bronzeschwert aus einem Grabhügel bei Unterbuchfeld, das hier zu sehen ist.



Es besitzt eine leicht angedeutete trapezförmige, aber nicht deutlich von der Klinge abgesetzte Griffplatte. In dieser wurden zwei Bohrungen für den Griff, wie solche bei Griffangelschwertern üblich waren, eingearbeitet. Der Querschnitt der Klinge ist auch bei dieser Stichwaffe wiederum rautenförmig. Hofrat Dr. Scheidemandel schreibt dazu:

“Das Bronzeschwert hat eine Länge von 65 cm und ist oben am Griffteil 5 cm und unterhalb derselben 4 cm breit. Wie ersichtlich, war der Griff, möglicherweise aus Bein gefertigt, durch zwei Nägel befestigt. Die Schwertklinge ist sehr gleichmäßig gearbeitet, verschmälert sich unterhalb des Griffteiles, wo dieselbe eine Breite von 4 cm aufweist, und läuft, sich gleichmäßig verjüngend, in der Spitze aus. Der Mittelgrad ist flach dachförmig erhaben und deutlich an seinen Erhöhungsrändern markiert. An den breiteren Stellen hat dieser Grat 2 cm Ausdehnung, während die seitlich leicht eingetieften Ränder bis ½ cm breit sind. Die Größe und der eleganten Form nach ist diese Schwertklinge als ein sehr seltener Fund in den Oberpfälzer Gräbern zu bezeichnen.“

Dieses Unterbuchfelder Schwert ist in den Quellen der Landesämter nicht beschrieben. Es könnte sein, dass die Scheidemandel-Quellen nicht in die staatlichen Archive übernommen wurden. Aus diesem Grunde konnte bei der Beurteilung des Hitzendorfer Schwertes jenes aus Unterbuchfeld nicht zum Vergleich herangezogen werden.

Die Griffangel- und Griffplattenschwerter werden allgemein einem westlich orientierten Formenkreis zugeordnet und in die späte Bronzezeit (um 1400-1300 v. Chr.) sowie in die frühe Urnenfelderzeit (um 1200-1100 v. Chr.) eingeordnet. Da Beifunde durch die Zerstörung der Gräber vernichtet worden sind ist eine genaue zeitliche Einordnung bei dem Griffplattenschwert aus Hitzendorf nicht möglich. Auch lässt sich nicht feststellen, ob es sich um eine Importware oder um eine eigenständige, regionale Produktion handelt, denn archäologische Befunde, die den Bronzeguss für die Region bestätigen, fehlen bis heute.

Literatur:

- P. Novák (1974): Die Schwerter der Tschechoslowakei I. Prähistorische Bronzefunde IV 4. München
- H. Scheidemandel (1886): Über Hügelgräberfunde bei Parsberg (Oberpfalz), Erster Teil. Eigenverlag, Parsberg
- J. Zuber (1999): Bemerkungen zu bronzezeitlichen Lesefunden aus der Oberpfalz. – in: Beiträge zur Archäologie der Oberpfalz – Band 3.

AGRICOLA Informationsblätter zur Kultur- und Naturgeschichte, Blatt 31/2009:

Ernst Olav: Ein Griffplattenschwert der späten Bronzezeit

Herausgeber: AGRICOLA

Arbeitsgemeinschaft für Kultur- und Naturgeschichte Region

Schwarze Laber-Tangrintel e.V.

Geschäftsstelle: Sonnenstraße 1, 92331 Parsberg

